

ARCHITEKTURPREIS BETON 17 LAUDATIO

ERWEITERUNG LANDESMUSEUM, ZÜRICH CHRIST & GANTENBEIN, BASEL AUSZEICHNUNG

Das von Gustav Gull erbaute und 1898 eröffnete Landesmuseum Zürich liegt hinter dem Hauptbahnhof auf dem Platzspitzareal. Die burgähnliche Assemblage historischer Architekturstile wurde mit der damals fortschrittlichen Stampfbetonweise gebaut. Christ & Gantenbein setzen dem eklektizistischen Altbau eine ebenso expressive Architektur mit einer bautechnisch avancierten Materialisierung in Sichtbeton gegenüber. Für die äussere Schale kam ein Tuffbeton zur Anwendung, dessen Oberfläche mit Wasser abgestrahlt wurde, damit diese noch rauer und poröser wird. Auf diese Weise entsteht ein farblich wie haptisch zeitgenössisch-abstrahiertes Pendant zu dem mit Tuffstein verkleideten Altbau.

Im Inneren überzeugt besonders die spannungsreiche Raumsequenz über drei Etagen, deren Sichtbetonoberflächen in Kombination mit der bewegten Decken- und Wandabwicklung die Essenz des Erweiterungsbaus bildet. Die überhohen, unterschiedlich proportionierten Räume mit den geschliffenen Betonböden sind kräftig und zurückhaltend zugleich. Sie bilden einen erstaunlich geeigneten Hintergrund für die wechselnden Ausstellungsszenarien. Höhepunkt der Raumdramaturgie ist das einläufige, konische Treppenhaus. Es liegt in einer brückenartigen, über 50 Meter spannenden Erhöhung des Volumens, unter der sich der Innenhof des Museums mit dem Park verbindet. Der Erweiterungsbau oszilliert wegen seiner Dimension und der Überspannung parkseitig zwischen Infrastruktur und Gebäude. Zusammen mit dem Altbau entsteht ein intensiver Dialog, in dem beide Teile ähnlich gewichtet sind. Die Konstruktion als fugenlos gegossenes Raumfachwerk unterstützt den plastischen Charakter und die monolithische Gestalt. Die innere Schale bildet das Tragwerk, die äussere ist fugenlos, als davon unabhängige, punktuell verbundene Sichtbetonfassade ausgeführt. Über die Faltung des Grundrisses und den hohlraumartigen Abstand zwischen den Betonschalen können die unterschiedlichen Bewegungen aufgenommen werden. Die markant gesetzten Bullaugenfenster unterstützen die strukturelle Logik und tragen zur abstrakten Erscheinung bei. Beton als vorherrschendes Material wird strukturell und hinsichtlich der Zusammensetzung innovativ eingesetzt und die haptischen Qualitäten des Baustoffs dabei gekonnt ausgespielt.

MIKE GUYER 08/2017